KULTUR BEIRAT WIESBADEN

LANDESHAUPTSTADT

WIESBADEN

Kulturbeirat | Schillerplatz 1-2 | 65185 Wiesbaden

Den Mitgliedern des Kulturbeirats
Den Fraktionen z. K.
Dem Magistrat z. K.

4. September 2025

Protokoll

**über die 52. öffentliche Sitzung des Kulturbeirats (3. Wahlzeit)
am Dienstag, 19. August 2025, 18 Uhr,
im Rathaus, Raum 0.22, Schloßplatz 6, Wiesbaden**

**Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr / Sitzungsende: 21:00 Uhr
Teilnehmende: (s. Anwesenheitsliste S. 5)**

**Anlagen: Auszug aus Präsentation „Infobox Kultur“, Michael Eibes,
Schreiben des Kulturbeirats an die Fraktionen zu den Haushaltsberatungen**

Tagesordnung

1. Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung

Der Vorsitzende des Kulturbeirats, Herr Dr. Helmut Müller, begrüßt die Mitglieder und die Gäste: Michael Eibes (Michael Eibes Design), Natalie Hörner (Leitung Stabsstelle Wahlen), Dieter Brell (3deluxe) und Dr. Hendrik Schmehl und Thomas Schreier aus dem Dezernat III für Finanzen, Schule und Kultur, Jörg-Uwe Funk, Kulturamtsleitung, sowie die anwesenden Bürgerinnen und Bürger und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die Änderung der Tagesordnung, Dieter Brell (3deluxe) stellt Visualisierung zum KulturCampus, angedockt an die Behandlung der SV 25-V-41-0017 Förderung des Projekts „Real-Labor KulturCampus“, vor, wird angenommen. Der Anmeldung von Sabine Philipp zur Vorstellung der WDC-Projektzentrale im ehemaligen SportScheck wird entsprochen. Zusätzlich weist der Vorsitzende auf den nicht-öffentlichen Teil am Ende der Sitzung hin.

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 3. Juni 2025

Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Einwände. Es wird einstimmig genehmigt.

3. Bericht des Vorstands und der Geschäftsstelle

Zum Stand Kulturpalast informiert der Vorsitzende, dass das Antwortschreiben von Oberbürgermeister Mende vorliegt und geht auf das Thema Bürgerhausnutzung Tattersall ein.

Vorsitzender: Dr. Helmut Müller
Geschäftsstellenleitung: Maike Piechot
Telefon:0611 31-4475, Telefax: 0611 31-4909, E-Mail: kulturbeirat@wiesbaden.de
Eingang: Schillerplatz 1-2, Zimmer Nr. H 503, Weitere Infos: www.kulturbeirat-wiesbaden.de

Des Weiteren wird zum Thema Kultur und Coronahilfe (Fall Kammerspiele im März) von weiteren Fällen berichtet und empfohlen, bei etwaigen Rückforderungen Widerspruch einzulegen bzw. Verlängerung der Frist zu beantragen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, die gesetzten Fristen unbedingt einzuhalten.
Auf die Nachfrage nach dem aktuellen Stand der Ausschreibung der Werbenutzungskonzession berichtet Thomas Schreier, dass das Verfahren läuft und es einen Bericht in der nächsten Sitzung geben wird.

4. Kulturnachrichtendienst – Vorstellung des Modellprojekts „Infobox Kultur“

(zu Gast: Michael Eibes – Michael Eibes Design)
Michael Eibes stellt das Modellprojekt „Infobox Kultur“, ein niederschwelliges Angebot, vor (s. Anlage), das zeitnah in Betrieb gehen soll. Der Kulturbeirat hatte das Modellprojekt angeregt und in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt vorbereitende Überlegungen erarbeitet. Ein mobiler, leicht versetzbarer Container wird für die Zeit Ende August bis November 2025 als Kultur-Infobox eingerichtet und an verschiedenen Stationen, zunächst in der Innenstadt, platziert, um Werbung für Wiesbadener Kultur zu machen. Auf außen montierten Bildschirmen läuft dabei Programm, das alle in Wiesbaden Kulturmachende einspeisen dürfen. An den Wochenenden (Do-Sa) kann eine Aktionsfläche an der Box gebucht werden und durch eine Klappe der geöffnete Container für Bespielung durch Kultur genutzt werden.

5. Kulturhaushalt 2026 – Stellungnahme des Kulturbeirats zu den Haushaltsberatungen

Es wird beschlossen, ein Schreiben zur Beratung des kommenden Kulturhaushalts 2026 an die Fraktionen im Rathaus zu richten. Der Beirat fordert hierin, der Kultur eine deutlich stärkere Rolle zu geben, als es der seit Juli vorliegende Kämmererentwurf des Haushalts vorsieht. Als wichtig wird der Aspekt hervorgehoben, dass der Anteil der Kulturausgaben am Gesamthaushalt, auch durch die Teuerung, faktisch weiterhin rückläufig ist – diese Tendenz gilt es zu stoppen. Der Vorsitzende appelliert, dass trotz der schwierigen Lage die Kultur nicht abgehängt werden darf. Da nach der Vorlage des Kämmererentwurfs noch sehr viele Fragen offen sind, wird sich der Kulturbeirat voraussichtlich weiterhin an der Debatte beteiligen. (Das Schreiben wird nach Veröffentlichung dem Protokoll beigefügt.)

6. Kulturbeiratswahl 2026 – Einführung eines Online-Wahlverfahrens

(zu Gast: Natalie Hörner – Leitung Stabsstelle Wahlen)
Das Thema Wahl und Onlinewahl und Erhöhung von Wahlbeteiligung wird insbesondere unter dem Aspekt der Erreichung höherer Altersgruppen ausführlich diskutiert. Es wird der Punkt d) zum Entwurf ergänzt.

Beschluss Nr. 0045 vom 19.August 2025

Empfehlung des Kulturbeirats zu einem „Onlinewahlverfahren zu der Kulturbeiratswahl 2026“ zur Vorlage im Ausschuss für Schule, Kultur und Städtepartnerschaften am 28.08.2025:

Das städtische Gremium Kulturbeirat wird nach Stand der aktuellen Kulturbeiratsordnung alle vier Jahre neu gewählt. Die Wahlzeit beginnt immer am 1. September, das nächste Mal 2026. Die Wahl findet vor Ablauf der Wahlzeit des amtierenden Kulturbeirats statt. Sie endet an einem von der Wahlleitung festgelegten Termin, der spätestens 79 Tage vorher bekanntgegeben werden muss. So ist damit zu rechnen, dass der nächste Wahltag noch vor Beginn der Sommerpause 2026 liegen sollte. Der Aufruf zur Kandidatur kann dann im Frühjahr 2026 und die Durchführung der Wahl im Sommer 2026, außerhalb von Ferienzeiten positioniert werden.

Der Kulturbeirat empfiehlt, die Abstimmung über die 13 gewählten Kulturbeiratsmitglieder von einer reinen Briefwahl auf ein Onlinewahlverfahren umzustellen. Da das Jugendparlament sich bereits positiv zur Umstellung auf ein Onlinewahlverfahren ausgesprochen hat, ergeben sich neben den ressourcensparenden Effekten des Wahlverfahrens an sich Synergien. Für die Änderung des Wahlverfahrens wäre eine Änderung der Ordnung erforderlich. Mit den entsprechenden Vorläufen, die auch eine Beauftragung von einem Fachunternehmen für die Durchführung eines Onlinewahlverfahrens berücksichtigen, läge aktuell das Zeitfenster vor, sich über die Wahl und eine mögliche Verfahrensänderung auszutauschen.

Der Kulturbeirat erklärt außerdem in Bezug auf die Erkenntnisse der Evaluation des Kulturbeirats die Erhöhung der Wahlbeteiligung zum herausragenden Ziel, unter dem das gesamte Verfahren von Durchführung und Kommunikation der Wahl realisiert werden soll.

Der Kulturbeirat bittet den Ausschuss für Schule, Kultur und Städtepartnerschaften, folgende Überlegungen zu berücksichtigen – das Gremium erachtet es als sinnvoll,

I. dass die Verwaltung für folgende Aspekte die Vorbereitung übernimmt:

a) eine Änderung der Kulturbeiratsordnung vorzubereiten, um ein Onlinewahlverfahren für die kommende Kulturbeiratswahl im Jahr 2026 zu ermöglichen.
b) ein Beschluss über die Änderung der Ordnung spätestens in der Stadtverordnetenversammlung am 20. November 2025 gefasst werden müsste, um eine auf das Wahlverfahren ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit zu ermöglichen.

II. Um die Wahlbeteiligung deutlich zu erhöhen, sollte

a) idealerweise allen Wahlberechtigten die Wahlunterlagen respektive ein Zugangscode zu einem Onlinewahlverfahren postalisch zugehen.

b) falls a) nicht möglich ist, die Möglichkeit einer Postwurfsendung mit QR-Code für die Teilnahme an der Wahl geprüft werden.

c) die Ausarbeitung eins ausgewogenen Konzepts zur Kommunikation der Wahl als zwingend erforderlich angesehen werden und eine Agentur zu diesem Zwecke beauftragt werden.

d) im Wahlamt und in den Ortsverwaltungen eine „Vor-Ort-Wahl“ an vorbereiteten PCs ermöglicht werden, um Abbau von Barrieren und somit weitestgehende Beteilung zu gewährleisten.

7. Netzwerk Kulturelle Bildung – Einberufung einer Arbeitsgruppe

Anja Baumgart-Pietsch berichtet von dem Treffen der Arbeitsgruppe und lädt die Beiratsmitglieder ein, in der AG mitzuarbeiten und Vorschläge zur Generierung von Mitteln, Ideen, Interessen einzubringen. Die Adressaten für ein Netzwerktreffen sollen bis 4. September 2025 gesammelt werden. Das Netzwerktreffen soll noch in diesem Jahr stattfinden.

8. Sitzungsvorlagen

8.1 25-V-41-0011 **open-air-Veranstaltung Maifestspiele für alle**
Mehrkosten durch Veranstaltungssicherheit
Die Vorlage wird vom Gremium ohne Kommentierung zur Kenntnis genommen.

8.2 25-V-41-0014 **Umzug Volkshochschule Wiesbaden e. V.**
Finanzierung durch Investmittel Umbau Obere Webergasse 43

Beschluss Nr. 0048 vom 19. August 2025

Der Kulturbeirat nimmt die in der Vorlage vorgesehene haushalterische Maßnahme zur Verwendung der Restmittel aus dem Projekt Umbau kuenstlerhaus43 /Obere Webergasse zur Kenntnis.

Da bis heute die zukünftige Unterbringung für das kuenstlerhaus43 noch nicht geklärt ist, erwartet der Kulturbeirat, dass für eine hoffentlich bald gefundene Lösung – entsprechend der bisherigen Diskussion – ein Ansatz für einen neuen Standort für das kuenstlerhaus43 mindestens in Höhe der jetzt umgeleiteten Restmittel wieder zur Verfügung gestellt wird.

8.3 25-V-41-0015 **Freigabe von Haushaltsmitteln World Design Capital 2026**
Die Vorlage wird vom Gremium ohne Kommentierung zur Kenntnis genommen.

8.4 25-V-41-0016 **Satzungsänderung und Verkauf von Gesellschafteranteilen des Kulturfonds Frankfurt-RheinMain**
Die Vorlage wird vom Gremium ohne Kommentierung zur Kenntnis genommen.

8.5 25-V-41-0017 **Förderung des Projekts "Real-Labor KulturCampus"**
Die KulturCampus-Machbarkeitsstudie wird von Dieter Brell (3deluxe) vorgestellt; sie wird zur Veröffentlichung nicht freigegeben.
Die Vorlage wird vom Gremium mit einer Stimmenthaltung zur Kenntnis genommen und empfohlen, sie weiter laufen zu lassen.

9. Verschiedenes

- Vorstellung WDC-Projektzentrale im ehemaligen SportScheck von Sabine Philipp
  Der TOP wird vertagt.

Nicht-öffentliche Tagesordnung

1. 24-K-37-0003 **Datenerhebung für eine Kulturberichterstattung – Bericht Dezernat III**
   Der TOP wird vertagt.

gez. Maike Piechot
Geschäftsstelle Kulturbeirat

52. öffentliche Sitzung des Kulturbeirats (3. Wahlzeit)
am Dienstag, 18. August 2025, 18 Uhr,
im Rathaus, Raum 0.22, Schloßplatz 6, Wiesbaden

Anwesenheitsliste

Baumgart-Pietsch	Anja	X
Bohrer	Hartmut	X
Dewald	Christina	E
Dreyfürst, Dr.	Stefanie	X
Enders	Gabriele	
Engels	Kim	X
Fellinghauer	Dirk	X
Grab	Titus	X
Greiner Lourido	Nadia	
Hartmann	Dorothea	
Henning, Dr.	Andreas	X
Jacobs (ab 18:25 Uhr/TOP 4)	Nicolas	X
Müller	Fabienne	X

Müller, Dr.	Helmut	X
Müller	Susanne	X
Nehrbaß	Helmut	X
Pfeiffer	Alexander	X
Philipp	Sabine	X
Rhiemeier	Dorothée	X
Roscher	Britta	X
Schulz	Gerhard	X
Seipel-Rotter	Hendrik	E
Tobschall	Joachim	X
Waldschütz, Prof.	Jörg	X
Wink	Andrea	X

Stadtrat Dr. Schmehl	Hendrik	X
AL 41: Funk	Jörg-Uwe	X
Dezernat III: Schreier	Thomas	X

GS Kulturbeirat: Piechot	Maike	X
GS Kulturbeirat: Muth	Janne	X
GS Kulturbeirat: Krätschmer	Gabriele	X

Gäste		
3deluxe: Brell	Dieter	X
Michael Eibes Design: Eibes	Michael	X
Stabsstellenleitung Wahlen: Hörner	Natalie	X
Stabsstelle Wahlen: Wolf	Rüdiger	X

18 Zuhörende		

1080 PX

KULTUR IM
ÖFFENTLICHEN
RAUM
IN
1080 x 1920 PX
FULL HD
HOCHFORMAT
SICHTBAR
MACHEN

1920 PX

kulturguide@eibes.com

TERMINE ZUR NUTZUNG DER INFOBOX MIT AKTIONSFLÄCHE
(Infostand Kulturakteure, künstlerische Darbietungen)

Ort	Veranstaltungen d. Kulturakteure	Uhrzeit	Standzeit an diesem Ort
Kirchgasse zwischen Luisen- und Rheinstrasse	28.8. bis 30.8.2025	10-18 Uhr	bis 10.9.2025
Mauritiusplatz	11.9. bis13.9.2025	10-18 Uhr	bis 24.9.2025
Luisenplatz (Nordseite, Höhe Bushaltestelle)	25.9. bis 27.9.2025	10-18 Uhr	bis 8.10.2025
Ecke Kirchgasse/Luisenstraße	9.10. bis 11.10.2025	10-18 Uhr	bis 22.10.2025
Dernisches Gelände	23.10. bis 25.10. 2025	10-18 Uhr	bis 5.11.2025
Kranzplatz	6.11. bis 8.11. 2025	10-18 Uhr	bis 19.11.2025

KULTUR BEIRAT WIESBADEN

LANDESHAUPTSTADT

WIESBADEN

Kulturbeirat | Schillerplatz 1-2 | 65185 Wiesbaden

An die Fraktionsvorsitzenden,
kulturpolitischen Sprecherinnen und Sprecher

Dezernat III z. K.
Amt 16 z. K.

25. August 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach einer Debatte über den Kulturhaushalt im Kulturbeirat blickt das Gremium mit Spannung und in großer Sorge auf die kommenden Haushaltsberatungen. Nach intensiver Vorbereitung einer Arbeitsgruppe und mit einstimmigem Beschluss formuliert der Beirat dieses Schreiben an Sie als Entscheiderinnen und Entscheider über die dringend notwendigen Änderungen am Kulturhaushalt für 2026.

Wir haben mit der Einbringung des Kämmererentwurfs den dritten Kürzungshaushalt in Folge vorliegen und starten in die dritte Debatte über die Notwendigkeiten für die Kultur in Wiesbaden. Das, was die Kultur mindestens braucht, hat noch keine Berücksichtigung gefunden – zumal in Zeiten, in denen nominale und reale Werte weit auseinanderdriften.

Anteil der Kulturausgaben am Gesamthaushalt sinkt

Der Anteil der Kulturausgaben am Gesamthaushalt sinkt seit drei Jahren kontinuierlich – bei steigenden Einnahmen der Stadt. Der Datenerhebung im Kulturbereich kann man entnehmen, dass der ursprüngliche Anteil von 3,6 Prozent (2023) erst auf 3,19 Prozent (2024) und dann auf 2,99 Prozent (2025) gesunken ist. Mit dem eingebrachten Kämmererentwurf sinkt der Anteil der Kulturausgaben erneut - und damit die politische Gewichtung der Kultur – auf ca. 2,8 Prozent (2026).

Was sich im Großen zeigt, zeigt sich auch im Kleinen. An einigen Beispielen lässt sich demonstrieren, dass die angesetzte Finanzierung respektive die Nicht-Erhöhung zu schwerwiegenden Problemen führt.

Kulturentwicklungsplanung – von 1.000.000 Euro auf 50.000 Euro

Der Wiesbadener Kulturentwicklungsplan wurde 2020 mit breiter politischer und zivilgesellschaftlicher Zustimmung aufgelegt, um die Kulturlandschaft Wiesbadens zukunftsfähig aufzustellen und Entwicklungsperspektiven vorzudenken. Wie die Fortschreibung des Kulturentwicklungsplans 2025 zeigt, konnten zahlreiche Vorhaben realisiert bzw. veranlasst werden. Von dem umfassenden Startbudget über 1.000.000 Euro, das im Doppelhaushalt 2022/23 für diese Umsetzungen vorgesehen war, ist im Kämmererentwurf für 2026 mit 50.000 Euro nur noch ein Bruchteil vorhanden. Die Idee des Kulturentwicklungsplans, im kulturpolitischen Diskurs zwischen Politik, Verwaltung und Kulturträgern Leitplanken zu setzen, zu verstetigen und weiter zu entwickeln, ist damit nicht mehr möglich.

Vorsitzender: Dr. Helmut Georg Müller
Geschäftsstellenleitung: Maike Piechot
Telefon:0611 31-4475, Telefax: 0611 31-4909, E-Mail: kulturbeirat@wiesbaden.de
Eingang: Schillerplatz 1-2, Zimmer Nr. H 212&213, Weitere Infos: www.kulturbeirat-wiesbaden.de

Freie Projektmittel – von 500.000 Euro auf 80.000 Euro
Die Projektmittel des Kulturamts sinken erneut. Dieser Kahlschlag betrifft alle nicht institutionell geförderten Akteure und ist vor allem ein Gradmesser für die Ermöglichung und Realisierung von neuen und innovativen Kunst- und Kulturprojekten, vor allem auch jüngerer Kulturschaffender. Die freien Projektmittel sinken in diesem Haushalt erneut von ursprünglich 500.000 Euro auf die absurde Größe von 80.000 Euro.

Institutionelle Förderung der frei-gemeinnützigen Träger
Die Bedarfe, die sich in der freien Szene durch Kostensteigerungen ergeben, werden vor jedem neuen Haushalt in den „Anträgen auf institutionelle Förderung“ erhoben und vom Kulturamt eingeschätzt. Generell ist damit bereits eine starke Kürzung der Antragssumme verbunden.

Eine Maßnahme aus der Umsetzung der Kulturentwicklungsplanung ist die Einrichtung eines Juryverfahrens, um objektivierte Empfehlungen zur Höhe der institutionellen Zuschüsse zu erhalten. Die Stadtverordnetenversammlung hat 2021 zu einer Magistratsvorlage einen positiven Beschluss gefasst. Die Umsetzung der Empfehlungen, die daraus entstehen, ist deswegen folgerichtig das Mindestmaß, um eine Gleichbehandlung in der öffentlichen Kulturförderung zu erreichen.

Seit Beschluss dieses Verfahrens, das für die Beratungen des Haushalts 2024 erstmals Anwendung erfuhr, wurde diesen Empfehlungen allerdings nicht gefolgt – mit Ausnahme vom letzten Jahr, in dem 80 Prozent der Empfehlungen durch den Haushaltsbeschluss in der Stadtverordnetenversammlung umgesetzt wurden.

Auch die Kulturförderung braucht Dynamisierung und Planbarkeit
Teil dieser Vorlage war ebenso die Empfehlung zur Einrichtung einer Dynamisierung der Zuschüsse nach Preisindex und einer Förderperiode nach vier Jahren. Die Dynamisierung und Verlängerung der Förderperiode wurden nicht umgesetzt.

Die im neuen Kämmererentwurf für das Jahr 2026 vorgelegte Fortschreibung dieses Bereichs der Kulturausgaben auf Basis von 2025 liest sich auf den ersten Blick wie ein Erfolg. Für die Förderempfängerinnen und -empfänger ist sie aber – unter Betrachtung der massiven allgemeinen Preissteigerungen in den Betriebskosten (Energiekosten, Mieten etc.), der Erhöhung des Mindestlohns und den damit verbundenen Verschiebungen im Personalkostenbereich, den allgemeinen Steigerungen der Personalkosten, die auch freie Träger treffen – eine faktisch massive Kürzung. Seit 2020 ist der hessische Verbraucherpreisindex um mindestens 22,2 Prozentpunkte gestiegen (Stand: Juli 2025). Wie lange die Kulturinstitutionen diese Entwicklung noch mitmachen können, ist nicht absehbar.

Ungleichbehandlung der institutionellen Zuschussempfänger
Das führt zu einem weiteren Punkt, der eine Schieflage in der Betrachtung der Kulturausgaben offenbart: Die Ungleichbehandlung von Kultur unter öffentlicher Ägide gegenüber frei-gemeinnützigen Kulturträgern.

Beispielhaft – weil es in eigenen Vorlagen veröffentlicht wird – wird hier das Hessische Staatstheater Wiesbaden behandelt: So ist allein in den Jahren 2024 und 2025 zum Ausgleich von Tariferhöhungen[1] für den städtischen Anteil an den Personalkostensteigerungen zusätzlich zu dem im Haushalt ausgewiesenen Posten für das Staatstheater eine Bezuschussung von

[1] Aufgrund der vertraglichen Bindung im Hessischen Theatervertrag und der tariflichen Arbeitsverträge des Staatstheaters mit Mitarbeitenden werden diese Mehrbedarfe in der Regel durch Stadt und Land zusätzlich finanziert. Dies wird wie ein nicht auflösbarer „Automatismus“ behandelt mit weitreichenden Folgen.

636.900 Euro erfolgt. Für das Jahr 2026 stehen zusätzliche 735.290 Euro in den „weiteren Bedarfen“ des Kämmererentwurfs.

Die Sinnhaftigkeit von Lohn- und Gehaltserhöhungen wird niemand bestreiten. Hier geht es darum, die Konsequenzen dieses „Automatismus“ darzustellen: Ohne eine Erhöhung des Kulturhaushalts werden alle anderen Bereiche des Kulturetats entsprechend relativ verknappt. Das betrifft die öffentlichen, aber vor allem die freien, institutionell geförderten Einrichtungen.

Hierfür muss unbedingt eine Lösung gefunden werden, wenn man will, dass die frei-gemeinnützigen Kultureinrichtungen überleben. Bei einer reinen Fortschreibung ihrer Mittel werden sie dem finanziellen Druck nicht mehr standhalten: Schließtage, Programmreduzierung und Qualitätsabbau bis zur vollständigen Aufgabe sind die Folge.

Rechtzeitig, klar und übersichtlich

Mit jedem weiteren, großen Kulturprojekt mit hohen Investitions- und Betriebskosten wird sich diese Lage noch weiter verschärfen. Es ist deswegen unerlässlich, dass eine Liste geplanter kultureller Projekte und Investitionen inklusive eines voraussichtlichen Zeitplans erstellt wird und die antizipierbaren damit verbundenen Kosten schon heute sichtbar werden. Es braucht zudem frühzeitige, verbindliche Beschlüsse, damit nicht Planungsmittel in erheblicher Höhe für Projekte ausgegeben werden, die dann nicht mehr oder völlig anders umgesetzt werden.

Was tun?

Der Kulturbeirat empfiehlt deswegen, mindestens die Umsetzung der in den „weiteren Bedarfen“ dargestellten Mittel

- für die institutionelle Förderung,
- für die Dynamisierung,
- für alle Projektmittel des Kulturamts (hier geht die Forderung noch über die weiteren Bedarfe hinaus) und
- für die Kulturentwicklungsplanung

zu beschließen.

Dies ist unter anderem:

220.000 Euro	Projektförderung
30.000 Euro	Förderprogramm Kulturelle Bildung
20.000 Euro	Förderprogramm Darstellende Kunst
694.100 Euro	Umsetzung der Juryempfehlungen für die institutionelle Förderung
135.000 Euro	Umsetzung der Dynamisierung nach Preisindex für die institutionelle Förderung
100.000 Euro	Mittel für die Kulturentwicklungsplanung
= 1.199.100 Euro	Erhöhung der Kulturausgaben

Alle betonen die Wichtigkeit von Kunst und Kultur
Je schwieriger die Haushaltslagen werden, desto wichtiger wird es, dass die bestehenden Automatismen nicht zu noch schärferen Ungleichheiten und Unübersichtlichkeiten führen, die die Akteure gegeneinander ausspielen. Wenn sich die Tendenz der letzten städtischen Haushalte fortführt, wird die freie Szene „aufgefressen". Wir wollen aber, dass alle überleben und leben können. Ganz generell gilt: Je unübersichtlicher die Welt wird, desto wichtiger wird die Rolle der Kultur als Mittlerin und Raumgeberin gesellschaftlicher Diskussion, als Taktgeberin für unseren Wandel. Wenn ihr diese Rolle durch fehlende Finanzierung nicht zugestanden wird, kann die Kultur in gesellschaftlichen Transformationen keine Rolle mehr spielen.

Wir sind der Überzeugung, dass das Anliegen des Kulturbeirats und seine Betrachtung die wirkliche Lage realistisch beschreibt. Wir hoffen, dass sie die Vorschläge und Gedanken in den Haushaltsberatungen entsprechend berücksichtigen.

Dr. Helmut Müller
Vorsitzender des Kulturbeirats

Nachrichtlich: Kulturbeirat, Kulturamtsleitung